KiEB

Zusammen sind wir Kolping -

Bundes-versammlung 2022

1 | 23

Mitgliederzeitung
des Kolpingwerkes
Diözesanverband
Berlin

Kolping
Erzbistum
Berlin

Liebe Freunde!

Inhalt

Seite 2-3
Liebe Freunde!

Seite 3 - 4
Zusammen sind wir Kolping - Bundesversammlung 2022

Seite 5
Kolping in der DDR

Seite 6-7
Mit Kolpingern aus Berlin auf Wallfahrt nach Rom

Seite 8
Lichtenrader Lichtermarkt

Seite 9
Lichtermarkt 2022 am Dorfteich Lichtenrade

Seite 9
Kolpingjugend

Seite 10
Diözesanhauptausschuss 2022

Silberhochzeit in der Materialabteilung

Seite 11
Besuch von Kolpingbruder Handwerkswandergeselle Vincent aus dem DV Aachen bei der Kolpingjugend St. Marien Spandau

Seite 12-13
Zwei Kolpingsfamilien - eine Reise nach Polen (Swinoujscie und Miedzyzdroje) vom 15.-18.9.2022

Seite 14
Geburtstage/Jubiläen

Seite 15
Unsere Verstorbenen

Seite 16
Termine

Impressum

Bürobesetzung:
Die Sprechzeiten der Diözesanvorstandsmitglieder finden (außer an Feiertagen und Ferienterminen), wie gewohnt jeden Mittwoch von 16 – 18 Uhr in unserer Begegnungsstätte in der Yorckstraße 88 F, 10965 Berlin wieder statt. An jedem Mittwoch wird ein Diözesanvorstandsmitglied für Eure Anliegen anwesend sein.

Wer ein bestimmtes Diözesanvorstandsmitglied sprechen möchte, vereinbart bitte über das Büro (030/78951286) einen Termin.

Der Diözesanvorsitzende Adalbert Jurasch ist in dringenden Notfällen unter 0172/9132900 erreichbar!

die Bundesversammlung des Kolpingwerkes Deutschland hat vom 05.-07.11.2022 getagt und ein neues Leitbild, in welchem das Selbstverständnis unseres Verbandes definiert ist, beschlossen. Außerdem wurde die Nutzung der geschlechtergerechten Sprache auf Bundesebene von der Versammlung angenommen.

Menschen, die nicht unseres Glaubens sind,
verdienen unsere Liebe oft doppelt.
Adolph Kolping (KT 1853, S. 96)

Veränderungen sind im Leben immer wichtig für unsere eigene Weiterentwicklung. Mit Gewissheit ist jedem von uns schon solch eine Situation widerfahren: Nach Jahren begegnet man einem alten Freund oder Bekannten und dieser sagt zu einem: „Du hast Dich gar nicht verändert. Du siehst noch immer aus wie früher.“ Oder auf Geburtstagskarten steht: „Bleib so wie du bist.““ - Das sind furchtbare Sätze für mich, denn natürlich hinterlässt das Älterwerden seine Spuren und es ist gut, wenn man sich verändert und es ist ebenso gut, wenn man das auch sieht und man nicht immer gleich aussieht! Ich zumindest freue mich, wenn einer sagt: „Du bist alt geworden!" oder „Du hast Dich aber verändert!“ Äußerlich mag ich mich verändert haben; jedoch habe ich, zum Glück, immer meinen kritischen Geist behalten.

Nebelhafte Ausdrücke passen im Grunde vortrefflich zu einer Zeit, worin ein großer Teil der redenden und schreibenden M enschen am liebsten auf großmächtigen, wenn auch noch so hohlen Phrasen rumreitet, aber zu deutlichem und klaren Bewußtsein von dem, worüber es sich eigentlich handelt, sie nicht kommen lassen.
Adolph Kolping (RV 1859, S. 27)

Ja, es ist vollkommen richtig, dass sich unser Verband verändert und das ist auch gut so. Ohne die Öffnungen des Verbandes für andere Berufe und soziale Schichten, wären wir noch immer ein Gesellenverein. Ohne die Öffnung für Frauen wären wir weiterhin ein Männerverein und ohne die Öffnung für alle Altersgruppen wären wir bis dato nicht mehr existent!

Doch was ist neu im Selbstverständnis unseres Verbandes? Vorneweg sei angemerkt: Die Bundesversammlung hat um die strittigen Formulierungen des neuen Leitbildes ernsthaft, wenn auch meiner Ansicht nach nicht tief genug, gerungen.

Auch der Säugling ist in seinem Herzen lebendig und geistig tätig. Auch der Säugling weiß mit dem Herzen, wo der Quell seines irdischen Lebens und der von Gott ihm verordnete Liebe ist.
Adolph Kolping (KS Bd. 10, S. 92)

So können nach dem neuen Leitbild auch Menschen, die einer anderen Religion angehören, in das Kolpingwerk aufgenommen werden. Angesichts der Internationalität unseres Verbandes, der oft in vielen Ländern an den Schnittstellen verschiedener Weltreligionen wirkt, ist dies ein längst überfälliger Schritt. Außerdem gibt es keinen einzigen historischen Beleg dafür, dass Adolph Kolping in seinen Gesellenverein auch Mitglieder anderer Religionen aufgenommen hat! Bekannt ist jedoch, dass zum Beispiel der Sozialdemokrat und Arbeiterführer August Bebel als Protestant bei uns Mitglied war.

In diesem deutschen Alphabet
Viel guter Lehr´ geschrieben steht
Und ist gestellt mit ganzem Fleiß
Fein kurz und lieblich reimenweis.
Drum soll`s ein jeder lesen gern
Und suchen draus die beste Kern.
Adolph Kolping (Bd. 12, S. 346)

Ein besonders strittiges Thema war der Schutz des Lebens. Im Vergleich zu dem alten Leitbild ist das Wort „uneingeschränkt“ vor dem „Schutz des Wertes und der Würde des menschlichen Lebens“ ersatzlos gestrichen worden. Kompromisse, wie „gottgegebenes Leben“ oder „die Unantastbarkeit der Würde des Lebens“ fanden keine Mehrheit. Hier haben wir uns als Verband keinen wirklichen Gefallen getan. Es muss hier nicht mal explizit um den umstrittenen Abtreibungsparagraphen oder um die Sterbehilfe gehen, aber angesichts fortschreitender Gentechnik und der jetzt schon möglichen Manipulationen in der embryonalen Stammzellenforschung würde das Wort „uneingeschränkt“ vor der Würde des Lebens in einer möglichen Auseinandersetzung mit diesem Themenkomplex viel mehr an Gewicht verleihen.

Ich sage: Aus dem Knaben soll ein Mann, ein wirklich tüchtiger, seiner Bestimmung entsprechender Mann werden; also muß der Knabe, weil Gott der Herr ihm in den Keimen von Natur aus zugeteilt hat, zum Manne erzogen werden. Wenn das, so muß er von vornherein männlich behandelt werden.
Adolph Kolping (Bd. 10, S. 147)

Ein weiteres strittiges Thema war die Verwendung von geschlechtergerechter Sprache (sogenannte Genderspache) im Schriftgut des Bundesverbandes. Diese wurde positiv beschieden. Ich frage mich, welchem vorauseilenden Gehorsam dieser Beschluss geschuldet war. Laut den Umfragen renommierter Umfrageinstitute spricht sich eine große Mehrheit der Bevölkerung gegen die Verwendung der geschlechtergerechten Sprache in den öffentlich-rechtlichen Medien und tatsächlich auch im alltäglichen Gebrauch aus. Hecheln wir hier nicht wie ein tollwütiger, pawlowscher Hund dem Zeitgeist hinterher?

Immer wieder frage ich mich: Was hätte Adolph Kolping zu diesen strittigen Punkten gesagt? Beim gemeinsamen Gottesdienst saß ich in der Nähe seiner irdischen Ruhestätte. Ich glaube ein leises Knacken vernommen zu haben. Ob es eine Rotation der sterblichen Überreste unseres Verbandsgründers war oder doch nur das Knacken der Knochen in meiner seit Monaten schmerzhaften Schulter, vermag ich nicht genau zu sagen. Jedoch weiß ich gewiss, dass wir als Verband aufpassen müssen, dass die Diskrepanz zwischen dem einfachen Kolpingmitglied in der Kolpingsfamilie und den Verantwortlichen in den verschiedenen Ebenen des Verbandes nicht zu groß wird. Ja, wir können es nicht allen Mitgliedern recht machen, aber wir dürfen auch nicht Mitglieder mit sinnlosen Debatten verprellen.

Unser Verbandsgründer Adolph Kolping beherrschte die hohe Kunst mit seinen geschriebenen und sicherlich gesprochenen Worten alle sozialen Schichten der Bevölkerung zu erreichen. In seinem literarischen Werk findet sich ein vielfältiges sprachliches Spektrum, welches Anekdoten, Geschichten, Gedichte, Erzählungen, Gebete, Liedtexte und Reiseberichte umfasste. Deshalb wird er oft und zurecht auch als Volksschriftsteller bezeichnet. Für ihn war die Sprache etwas lebendiges, welche sich durch den zwischenmenschlichen Gebrauch entwickelt. Niemals hätte er akzeptiert, dass der Gebrauch von Sprache in Schrift und Wort durch den Beschluss einer Versammlung diktiert wird! Das wäre gelinde gesagt für ihn ein Schlag in die Magengrube gewesen. Sicherlich leben wir heute nicht in der Zeit Adolph Kolpings, sondern im 21. Jahrhundert. Den sprachlichen Gebrauch aber durch Beschlüsse vorzugeben ist aber deshalb kontraproduktiv, weil, wie Umfragen zeigen, dass von den meisten Menschen nicht akzeptiert wird und für Verwirrung sorgen kann. Dadurch wird das primäre und geforderte Ansinnen der Inklusion aller Geschlechter nicht erreicht.

Zusammen sind wir Kolping -

Nun weiß aber alle Welt, dass es für den Mann kaum etwas Entwürdigenderes gibt, als wenn er sich wie ein Weib gebärdet, und dass es recht gründlich Ekel erregt, wenn ein Weib sich wie ein Mann anstellt.
Adolph Kolping (KS Bd. 3, S. 189)

In dem schriftlichen Werk unseres Verbandsgründers gibt es zahlreiche Stellen zum „gottgegebenen" Leben und Sprache. Damit Adolph Kolping aktuell und uns Vorbild bleibt, müssen immer wieder seine Aussagen in die heutige Zeit transportiert und übersetzt werden. In dieser ehrlichen Auseinandersetzung dürfen wir keine Scheu haben, auch wenn uns einige Aussagen heute unangenehm sind, weil sie scheinbar nicht der Zeit der entsprechen. Die hohe Kunst der Mitgliedschaft im Kolpingwerk ist es nämlich, diese Spannung zwischen den Aussagen Adolph Kolpings und der heutigen Zeit auszuhalten. Gerade, wenn wir jetzt Mitglieder mit anderer Religionszugehörigkeit aufnehmen können, ist es an der Zeit sich mit Adolph Kolping im historisch-kritischen Kontext auseinanderzusetzen. Hier sollte vor allem sein Verhältnis zum Judentum und Islam, Mann und Frau, auch zu den Protestanten kritisch beleuchtet werden. „Unverzüglich" ist eine neue kritische Biographie von Nöten, die sich dieser Themen im Kontext seiner und unserer Zeit annimmt. Die Gefahr, die ich sehe, ist dass mit fortschreitenden gesellschaftlichen Veränderungen die Kluft zum Verbandsgründer immer größer werden kann und darin seinen Höhepunkt finden könnte, dass wir uns irgendwann auf Adolph Kolping nicht mehr berufen können oder wollen.

Hier ist es meines Erachtens wichtig, dass wir den seligen Adolph Kolping in der ganzen Spannbreite seiner Persönlichkeit als Handwerker, Priester, Schriftsteller, Sozialreformer, Pädagoge und Gesellenvater begreifen. Eine selektive Wahrnehmung würde ihm nicht genügen und nur ein Zerrbild seiner Person wiedergeben.

Die Stärke des Kolpingwerkes liegt immer darin, Antworten auf relevante Fragen von Kirche, Gesellschaft und Politik zu finden! Theoretisch durch Bildungsveranstaltungen und praktisch im konkreten Handeln. Angesichts des Ukrainekrieges, der weltweiten Spannungen, Klima- und Kirchenkrise, Herausforderungen im Umgang und Unterbringung von geflüchteten Menschen und der drückenden Last der Inflation erscheinen mir solche Diskussionen über die gendergerechte Sprache und den leider nicht mehr uneingeschränkten Schutz des Lebens als schlichtweg irreführend und keine wirklichen Antworten auf die relevanten Nöte der Zeit. Zu diesen globalen Problemen

Vom 04. Bis 06. November 2022 tagte die Bundesversammlung des Kolpingwerks Deutschland in Präsenz.
Die Delegierten des DV Berlin machten sich Freitag früh mit der Bahn auf den Weg nach Köln. Diese Bahnfahrt war standesgemäß natürlich nicht komplikationslos, aber das Kaiserwetter, mit dem uns Köln und die Flora im botanischen Garten erwartete, entschädigte dies.
Freitag um 14 Uhr begann die Versammlung. Ein erster Höhepunkt des Nachmittags war die Videoschaltung zum ukrainischen Kolpingwerkvorsitzenden, was sehr berührte. Kolping ist halt nicht nur die Gemeinschaft vor Ort in unseren Kolpingsfamilien, sondern auch international.
Dieses Profil vom Kolpingwerk Deutschland zu schärfen, stand auch mit der Weiterentwicklung des Leitbilds im Mittelpunkt. Die große Gemeinschaft Kolpings, welche in den wandelnden Zeiten zusammenhält und sich weiterentwickelt, ist etwas, worauf ein jedes Mitglied stolz sein kann.
Auch unsere Sprache steht im Wandel, schon lange sprechen wir nicht mehr wie Adolph Kolping in seinen Sammlungen, so wurde ebenfalls die gendergerechte Sprache und eine Bundesgroßveranstaltung im Jahr 2025 beschlossen.

dürfen wir auch nicht unsere Herausforderungen vor Ort mit dem allgemeinen Mitgliederrückgang und damit verbundenen Sterben von Kolpingsfamilien und diversen weiteren Herausforderungen durch bevorstehende Satzungsänderungen im Verband vergessen.

„Zusammen sind wir KOLPING" lautet die neue Kampagne unseres Verbandes. Als Mitglied eines demokratisch verfassten Verbandes füge ich mich den mehrheitlich gefassten Beschlüssen der Bundesversammlung und bejahe selbstverständlich das neue Leitbild. Trotzdem ist es gut und notwendig, seine Mitgliedschaft immer wieder kritisch zu überprüfen und nicht alles kommentarlos über sich ergehen zu lassen. Ja, es wäre schlichtweg tragisch, wenn es einem verwehrt bliebe.

Treu Kolping
Euer Adalbert Jurasch, Diözesanvorsitzender

Bundesversammlung 2022

Niemals dürfen wir bei dem ganzen Wandel und den Unsicherheiten unseren Ursprung vergessen und das ist nicht die katholische Kirche als Institution, sondern es ist Jesus Christus. In diesem Glauben an das Leben und die Auferstehung sind wir einander verbunden.

Für diese Verbundenheit unter den Kolpinggeschwistern, welche man spätestens beim gemeinsamen Singen des Kolpinglieds bemerkt, danke ich. Dies alles macht immer wieder Mut und Lust sein Engagement fortzuführen.

Wenn ihr weitere Informationen zum neuen Leitbild haben möchtet, könnt ihr mich gerne für weitere Informationen ansprechen oder zu einem Bildungsabend einladen (sophie.kolping@gmx.de).

Ich möchte auch noch einmal ermutigen, trotz der eigenen Inflationssorgen in unserem Land: Die Ukraine braucht noch lange unsere Hilfe! Vielleicht mögt ihr in den Zeiten nach Weihnachten etwas spenden? Dann kann ich euch Kolping International ans Herzen legen.

Danke euch für euer Engagement vor Ort, danke an alle Delegierten, die ein freies Wochenende opferten und ganz zuletzt möchte ich auch mal den Schreiberlingen der Artikel und Redakteuren dieser Zeitschrift danken für die vielfältige Darstellung unseres kleinen Diözesanverbandes im KiEB.

Sophie Dziaszyk (Text)
Kolpingwerk Deutschland (Fotos)

Mit Kolpingern aus Berlin auf Wallfahrt nach Rom

Am 24. Oktober 2022 machte sich eine Gruppe von 22 Kolpingern des Diözesanverbandes Berlin auf: vom Flughafen BER nach Rom zum 31. Jahrestag der Seligsprechung von Adolph Kolping. Nach der Begrüßung am Flughafen in Rom durch unsere Reiseleitung fuhren wir direkt zur Domitilla-Katakombe. Nach einer Führung feierten wir mit unserem Diözesanpräses, Matthias Brühe, einen Gottesdienst. Anschließend ging es in unser Hotel „Casa Bonus Pastor“. Nach reichlichem Abendessen waren wir alle müde und begaben uns auf die Zimmer in Erwartung anstrengender Tage, die noch folgen sollten.

Mit einem Spaziergang an der vatikanischen Mauer entlang zum Petersdom begann der zweite Tag. Nach den Sicherheitskontrollen betraten wir den Petersdom und feierten am Altar „Cathedra Petri“ einen weiteren Gottesdienst. Danach begann die Führung durch das „Antike Rom“ mit dem Abschluss eines Treffens von Kolpingern auf der berühmten Piazza Navona. Natürlich durfte die Generalaudienz bei Papst Franziskus nicht fehlen und wieder ging es durch die Sicherheitskontrollen auf den Petersplatz. Pünktlich um 9.00 Uhr startete das Papamobil mit dem Heiligen Vater und fuhr seine Runden vorbei an den Besuchern. Wir hatten sogar das Glück, dass Franziskus bei uns gleich zweimal vorbeikam. Anschließend ging es ins „historische Rom“ und am späten Nachmittag weiter nach Trastevere, das heute noch das Handwerker- und Ausgehviertel von Rom ist. In den bezaubernden Gassen gab es immer etwas zu entdecken. Zum Abendessen fanden wir uns in einer typischen römischen Pizzeria ein. Den Abend beendeten wir in der Basilika „Santa Maria“ mit einer Abendandacht.

Am 27. Oktober 2022, der Tag der 31. Wiederkehr der Seligsprechung von Adolph Kolping und dem Weltgebetstag ging es mit dem Bus nach „San Giovanni“. Dort besichtigten wir die historischen Räumlichkeiten des Lateranpalastes, der bis zum 13. Jh als Papstresidenz diente. Prachtvolle Säle, die Papstwohnung und die päpstliche Privatkapelle sind nun für Besucher geöffnet, die wir mit deutschsprachiger Führung besichtigen durften. Um 16.00 Uhr war es dann so weit: Zum Festgottesdienst in der Lateranbasilika zogen 47 Banner mit dem Bischof von Augsburg, Dr. Bertram Meier, in die Kirche ein. Es erklang als Uraufführung die Kolpingmesse „Für Menschen wie Dich“, Lieder zur Eucharistie nach Worten und Gedanken von Adolph Kolping, Autor: Pater Norbert M. Becker MSC. Es war der beindruckende Höhepunkt unserer Reise.

Gottesdienst in der Domitilla Katakombe

Im Anschluss nutzten wir die Möglichkeit der Begegnung vor der Basilika von Kolpingern von überall. Für unsere Gruppe durfte schließlich die Fahrt in die Albaner Berge nach „Castel Gandolfo“ nicht fehlen. Wieder durch einige Sicherheitskontrollen hindurch, besichtigten wir danach den ehemaligen Sommersitz der Päpste: ein herrlicher prachtvoller Garten, den wir mit einem Minibus durchfahren haben. Die Räumlichkeiten des „Palazzo Baberini“ mit seinen Kunstwerken war sehr beeindruckend. Am 29. Oktober traten wir die Rückreise nach Berlin an.

Die Tage in Rom bei bestem Wetter werden mir noch lange in Erinnerung bleiben.

Felicitas Stengert (Text)
Meinrad Stenzel, Gabriele Eckhardt (Fotos)

Lichtenrader Lichtermarkt

Zum zweiten Mal stand die Kolpingjugend, nach zwei Jahren Corona-Pause, wieder auf dem Lichtenrader Lichtermarkt und verkaufte für den guten Zweck den altbewährten Seehund, laktosefreien Kakao, glutenfreie Waffeln, Marmeladen und Selbstgebasteltes.

Außerdem hatten wir zahlreiche Materialien dabei, um unseren Verband zu präsentieren.

Herzlichen Dank an alle Organisationsbeteiligten, dem lieben Adalbert fürs Fahren des Busses und alle anderen tatkräftigen Hände vor und hinter dem Stand. Wir hatten großartige Einnahmen, sodass wir mit Motivation und Freude auch nächstes Jahr wieder dabei sein wollen!

Ob Klein oder Groß, ganz egal. Danke, dass ihr diesen Tag mitgestaltet habt! Im Namen der Kolpingjugend sage ich herzlichen Dank. Denn es war einfach ein spitze Erfolg.

Sophie Dziaszyk (Text und Fotos)
Diözesanleiterin Kolpingjugend DV Berlin

Lichtermarkt 2022 am Dorfteich Lichtenrade

Unser Kolpingbruder Jürgen Persé schrieb 2018 in unserem Gemeindeblatt:
“Wenn die Kolpingsfamilie Lichtenrade mit Lastwagen, Grill, Waffeleisen, Trödel und Kunsthandwerk an einem frühen Sonntagmorgen von unserer Kirche aufbricht, schlechte Wettervorhersagen standhaft ignoriert und trotz der zu erwartenden Anstrengungen eines langen Tages den Mut nicht sinken lässt, dann ist wieder Lichtermarkt am Dorfteich in Lichtenrade.”

Nach zwei Jahren COVID 19 bedingter Pause, konnten wir wieder durchstarten. Wettervorhersagen mussten dieses Mal nicht ignoriert werden, weil der für das Wetter zuständige Petrus ein Einsehen hatte und wir ein angenehmes, sonniges Wetter hatten.

Ebenso wie in den letzten Jahren durften wir wieder Gast auf dem Grundstück der evangelischen Gemeinde am Dorfteich sein. Dafür ein herzliches Dankeschön.
Wir hatten ein großes Angebot an Bratwürstchen, Waffeln, Trödel, Kunsthandwerk und Porzellanteller eines deutschen Markenherstellers. Alle Angebote wurden von den gut gelaunten Besuchern angenommen.
Natürlich wurde auch gehandelt, so wie es beim Trödeln üblich ist. Der Duft von Bratwürsten und Waffeln rundeten die gute Atmosphäre des Lichtermarktes ab. Alle 840 Bratwürste wurden bis 17:00 Uhr verkauft. Im nächsten Jahr werden wir die Anzahl der Bratwürste erhöhen müssen. Die Einnahmen wurden wie immer gespendet. Für das Ghanaprojekt vom Pfarrvikar Stephen Kwasi Doudu wurden 1.000 € gespendet. Das Projekt “AMPO International - für die Kinder in Burkina Faso, Managrè Nooma (das Gute geht nie verloren)" wurden 3.157,80 € gespendet. Vor einigen Wochen hatten wir den deutschen Botschafter in Burkina Faso Dr. Andreas Pfaffernoschke und seine Frau Marina zu Gast. Sie berichteten über Land, Leute und die Kinder. Hier war unserer Kolpingsfamilie sehr schnell klar: Kinder sind unsere Zukunft. Wir dürfen nicht wegschauen! Nein, wir müssen helfen. Die Einnahmen vom Lichtermarkt sind ein guter Beitrag.

Winfried Wieczorek
(Text)
Fotos: KF Berlin-Lichtenrade

Diözesanhauptausschuss 2022

Am 08.10.2022 tagte der Diözesanhauptausschuss des Kolpingwerkes DV Berlin in Berlin-Kaulsdorf/ St. Martin. Nach einem gemeinsamen Gottesdienst mit unserem Diözesanpräses wurde den Delegierten durch Izabela Buchholz die neue Beitragsordnung des Kolpingwerkes Deutschland vorgestellt, die ab diesem Jahr gilt. So wurde zum Beispiel als Novum ein Sozialbeitrag eingeführt: Geraten Mitglieder in eine sozial angespannte Lebenssituation, können sie einen reduzierten Beitrag entrichten. Weiterhin wurde über den Antrag des Diözesanvorstandes über die Erhöhung des Bezugspreises für das Kolping-im-Erzbistum-Berlin-Heft gesprochen. Die durch den Ukraine-Krieg bedingte angespannte Lage der Weltwirtschaft und somit auch der Rohstoffe sind die Druckkosten der Zeitschrift gestiegen. Die vom Diözesanvorstand vorgeschlagene Erhöhung um 0,50 Cent wurde durch den Diözesanhauptausschuss mittels eines mündlichen Änderungsantrages auf einen Euro erhöht. Somit bleibt das KiEB als Berliner Verbandszeitschrift, welche seit 1956 unsere Mitglieder über stattgefundene und zukünftige Veranstaltungen, Jubilare, Verstorbene usw. informiert und im Wesentlichen für den Zusammenhalt unseres Berliner Verbandes sorgt, erhalten.
Zum Schluss einen herzlichen Dank an die gastgebende Kolpingsfamilie Berlin-Kaulsdorf/ St. Martin und insbesondere der Familie Döhring für die Vorbereitung des Diözesanhauptausschusses. Die nächste Diözesanversammlung wird am 09. September 2023 bei der Kolpingsfamilie Prenzlau stattfinden.

Adalbert Jurasch (Text u. Fotos)
Diözesanvorsitzender

Silberhochzeit in der Materialabteilung

„Kinder, wie die Zeit vergeht"… – Ich darf Jubiläum begehen. 25 Jahre in der Materialabteilung. Angefangen hat´s 1997 in der Götzstr. Damals war Hans Kositza Diözesanvorsitzender, Martin Stock Diözesangeschäftsführer und Sabine Grille unsere Sekretärin. Horst Wessolowski und ich waren in der Materialabteilung tätig. Horst war damals schon recht krank und freute sich, Verstärkung durch mich zu haben. 1999 war die Einweihung in der Warschauer Str. 57 für ein Ausbildungshaus für Jugendliche von Kolping-Dresden in Berlin. Hier war sowohl unser Diözesanbüro untergebracht als auch das Materiallager. Den Umzug von der Götzstr. in die Warschauer Str. habe ich allein gepackt und geordnet. Horst Wessolowski hielt sich da ganz raus, da er sagte: „Ich bin krank, da kann ich nichts machen." Das Materiallager kam in den Keller in einen „80% Feuchtraum". Bücher und Schriften wurden feucht und beinahe unbrauchbar. Mit großem Einsatz versuchte ich mit Hilfe unseres Kolpingbruders Alfons Margraf (er ist Tischler), Lücken zu schließen und Absperrungen zu bauen, um die Nässe einzugrenzen. Nach zwei Jahren wurde uns dann der Fahrradkeller im Parterre mit Heizung zur Verfügung gestellt. Wieder erfolgte ein Umzug. Dieses Mal ging es vom Keller in den Trockenraum im Erdgeschoss. Wieder eine große Aufgabe für mich. Seit 1998 habe ich die Arbeit rund um die Briefmarken ganz übernommen. Seitdem bemühe ich mich nachhaltig darum. Meine Frau Maria hatte sich freiwillig mit eingeschaltet. Um Verbandsmaterial anzubieten, organisierte ich immer öfter Verkaufsstände: mehrmals in Alt-Buchhorst, 3x in Corpus Christi, 3x in Hettstedt, 3x in St. Marien in Spandau, 2x in Fürstenwalde und kleinere Stände in Bernau zu den Wallfahrten. 2002 erfolgte der Umzug von der Warschauer Str. in die Yorckstr. 88F nach St. Bonifatius. Es war fast eine Katastrophe. Durch die Insolvenz des Kolping-Bildungswerkes Sachsen e.V. rückte auch der Diözesanverband Berlin mit ins Visier, doch Hans Kositza konnte mit den zuständigen Instanzen alles regeln und uns da raushalten – eine Meisterleistung! Im Zuge des Umzuges wurde auch die Materialverwaltung umorganisiert. So erfolgten keine Großeinkäufe mehr aus Köln. Viele veraltete und oder unbrauchbare Dinge von Horst Wessolowski aus St. Ludwig mussten beseitigt werden. In dieser Zeit wurde meine Frau Maria zusehends kränker und hinfälliger – 2016 ist sie verstorben. Mit der Aufgabe meines Autos wurde auch meine Tätigkeit als Lagerist eingeschränkt. Verkaufsstände waren nicht mehr möglich und Transporte nur mit vielen Absprachen möglich. Kleintransporte erfolgen nur mit meinem Hackenporsche, so geht auch mein Engagement rund um die Briefmarkensammlung weiter. Jeden Mittwoch war und bin ich zur Stelle in unserem Diözesanbüro. Wie lange noch…? Unser Herrgott weiß es und das genügt. Solange es geht, mache ich weiter – Gott sei Dank, dass ich auf diese Weise dem Kolpingwerk dienen durfte und darf.

Treu Kolping

Eurer Michael Repasi (Text)
Claudia Heddergott (Foto)

Besuch von Kolpingbruder Vincent aus dem DV Aachen bei der Kolpingjugend St. Marien Spandau

Im vergangenen September fand in Köln die Bundeskonferenz der Kolpingjugend statt. An dieser nahmen Sophie, Lukas und ich, Sebastian, teil. Im Studienteil am Samstagnachmittag haben wir uns plötzlich in die Zeit von Adolph Kolping zurückversetzt gefühlt:

Auf einmal stand ein Handwerkswandergeselle im Raum und lief zielstrebig zu seiner Partnerin. Die Freude war natürlich groß.

Im Laufe des Wochenendes kamen wir mit Vincent Stenmans ins Gespräch. Er gehört dem DV Aachen (Kolpingsfamilie Oedt) an, wo er lange Zeit auch Diözesanleiter war. Vincent ist gelernter Polsterer und hat sich mit seinem Handwerk auf den Weg gemacht, „draußen in der Welt“ dazuzulernen. Selbstverständlich haben wir ihn zu uns nach Berlin eingeladen, wenn sein Weg ihn in unsere Richtung führt.

Am 14. Oktober hat die Kolpingjugend St. Marien Spandau zum Oktoberfest eingeladen. Mit Weißwurst, Leberkäse, Weißbier und bayerischer Musik war es „urgemütlich“. Beim geselligen Austausch stand plötzlich ein Handwerkswandergeselle im Raum. Es war Vincent, der unserer Einladung nun in der Tat gefolgt ist. Seine Arbeit führte ihn nach Kloster Lehnin und somit war es nur noch ein Katzensprung bis nach Spandau. Es waren wieder tolle Gespräche und Erlebnisse, von denen Vincent berichtete. DANKE an die Kolpingjugend St. Marien Spandau für den schönen Abend und DANKE an unseren Diözesangeschäftsführer Dr. Martin Weber und seine Frau Danuta, die Vincent spontan einen Schlafplatz und ein gutes Frühstück bei ihnen zu Hause boten. Am darauffolgenden Tag traf sich Vincent noch mit Felicitas Stengert, um sich in das Gästebuch der Kolpingsfamilie Spandau einzutragen. Er versprach, bei nächster Gelegenheit, wenn ihn wieder sein Weg in die Hauptstadt führt, einen Vortrag über seine Wandergesellenzeit zu halten, worauf wir uns schon alle freuen.

Sebastian Rybot
Diözesanleiter Kolpingjugend DV Berlin
Fotos: Dr. Martin Weber

Zwei Kolpingsfamilien - eine Reise nach Polen (Swinoujscie und Miedzyzdroje) vom 15.-18.9.2022

Seit Jahrzehnten ist es Tradition der KF Berlin-Charlottenburg / Heilig Geist einmal im Jahr auf Reisen zu gehen. Diesmal haben wir uns zusammengeschlossen mit der KF Berlin-Wedding / St. Aloysius. Das liegt nicht zuletzt daran, dass die beiden Vorsitzenden Zwillingsbrüder sind: Detlef Bading (KF Aloysius) und Hans Bading (KF Heilig Geist). So fuhr eine stattliche Anzahl von 31 Kolpingern an die polnische Ostsee. Hauptziel und Quartier war das Hotel SPA Baginski & Chabinka in Miedzyzdroje (deutsch Misdroy). Detlef hatte eine erfahrene polnische Reiseorganisation für die Fahrt ausgewählt, zu der schon ältere Kontakte bestanden.

Aber der Reihe nach: Unser polnischer Bus stand am Donnerstag, dem 15.9.22, pünktlich in Berlin-Westend zum Einsteigen bereit. Unser polnischer Fahrer Christian verstaute das Gepäck und unser Pfarrer Pater Dr. Tanye SVD spendete uns den Reisesegen und versprühte dabei viel Weihwasser.

Um 9 Uhr ging es dann zunächst nach Wedding. Dort holten wir unsere Kolpingschwestern und -brüder ab. Manfred, der geistliche Leiter der KF HG, stellte nun auch unsere Weddinger mit einem Segensgebet unter Gottes Schutz für die Reise. Und Marek, unser polnischer Reiseleiter, hatte alles im Griff. Es war kurz nach 10 Uhr, als es nun endgültig losging. Gegen den aufkommenden Hunger gab es dann auf einer Autobahnraststätte ein "Sektfrühstück" mit leckeren Brötchen (natürlich alles Bio!), organisiert von KB Hans. Auf der Weiterfahrt machte Marek mit uns einen kleinen Sprachkurs: Jeden, dwa, trzy, cztery (1,2,3,4), tak, nie (ja, nein), dzien dobry, do widzenia (guten Tag, auf Wiedersehen), prosze, dziekuje (bitte, danke) und piwo (Bier). Damit kommt man schon ein ganzes Stück weiter in unserem Nachbarland.

Unser erster Stopp war in Swinoujscie (deutsch Swinemünde), diesem schönen Ostseebad. Nach einem Spaziergang entlang der Promenaden konnten wir einen ersten Blick auf die Ostsee genießen. Dann machten wir bei schönem Wetter eine Hafenrundfahrt. Anschließend ging es mit der Fähre über die Swina (deutsch Swine) auf die andere Stadtseite, wo uns schon der Bus erwartete. Er brachte uns zum großen 68m hohen Leuchtturm. Die Sportlichsten unter uns bestiegen ihn über eine Wendeltreppe bis ganz oben über mehrere hundert Stufen. Belohnt wurden sie mit einem grandiosen Rundumblick. Danach fuhren wir zu einer interessanten historischen Anlage, dem Fort Gerhard. Das Fort war ein Teil der Hafenverteidigungsanlage aus preußischer Zeit. Von hier aus wurde die Einfahrt in die Swine überwacht. Ein polnischer Museumsführer in preußischer Uniform erläuterte uns die Anlage und zeigte uns die Pulverkeller, einige Kanonen und Kasematten. Und einen Kanonendonner gab es auch noch! Nun, es war bereits 18:30 Uhr, da fuhr uns der Bus nach Misdroy zum Hotel. Zimmerbezug, Hände waschen, ab zum Abendbuffet um 19 Uhr. Das Buffet ließ keine Wünsche übrig. Anschließend organisierte uns Marek mit Tischen und Sesseln eine Möglichkeit den Abend bei einem leckeren Getränk in der Hotellobby ausklingen zu lassen. In der Cocktailbar war leider zu wenig Platz für uns alle. Ein ereignisreicher erster Tag ging zu Ende.

Die Ostseeinsel Wolin (deutsch Wollin), auf der wir uns befanden, hat einen großen Nationalpark. Dessen Erkundung war unser heutiges Freitagsziel. Nach dem reichhaltigen Frühstücksbuffet und einem Morgengebet von Manfred im Bus fuhren wir zunächst zum Nationalparkmuseum in Misdroy. Ein freundlicher Museumsführer erklärte uns die Flora und Fauna der Insel äußerst kompetent. Marek hatte gut zu tun, alles zu übersetzen. Die Führung dauerte 1 1/2 Stunden. Beeindruckend war die riesige Vogelsammlung. Danach konnten wir nach kurzer Busfahrt bei einem Spaziergang durch einen naturbelasseneren Wald und über eine lange Treppe den Gosanberg (93 m ü.M.) erklimmen. Oben gab es am Steilufer einen wunderschönen Blick über die Pommersche Bucht. Anschließend brachte uns der Bus zurück nach Misdroy, wo wir in mehreren Gruppen im Zentrum zu Mittag aßen. Leckere polnische Kost. Nun lockte uns die große Seebrücke. Natürlich war sie stark bevölkert mit Touristen und Einheimischen. Viel Betrieb. Wer wollte, genoss einen Kaffee. Manch einer schaffte noch einen Besuch im Swimmingpool unseres Hotels. Aber um 18 Uhr waren alle pünktlich zum Abendbuffet im Speisesaal. Der Abend klang dann gemütlich aus bei guten Getränken und lustigen Geschichten. Bunter Abend. Um 22 Uhr war aber Schluss. Zapfenstreich im Hotel.

Am Samstag waren wir den ganzen Tag unterwegs zu weiteren Attraktionen auf der Insel und in der Stadt Wolin (deutsch Wollin), der Namensgeberin für die Insel. Zunächst besuchten wir den sogenannten Türkissee. Er entstand nach Ende des Kalkabbaus an dieser

Stelle. Es gibt einen Aussichtspunkt, von dem man einen schönen Blick über den See und die Landschaft hat. Dort wurde ein Gruppenfoto gemacht. Dann fuhren wir nach Wollin (Stadt). Dort gibt es ein großes Freilichtmuseum mit einem Slaven- und Wikingerdorf. Ein polnischer Museumsführer erläuterte äußerst kenntnisreich die gesamte Anlage und das Leben der damaligen Bewohner. Anschließend fuhren wir nach Kamien Pomorski (deutsch Cammin), eine der ältesten Städte Westpommerns. Cammin hat u.a. ein sehr schönes Rathaus am altstädtischen Markt. Nach dem Mittagessen in einem gut besuchten Restaurant gingen wir in die Kathedrale des Hl. Johannes. Sie hat eine wechselhafte Geschichte und war nach der Reformation in Pommern zeitweise auch evangelisch. Michael stimmte ein Loblied auf unseren Herrgott an. Alle sangen kräftig mit. Die Kirche hat eine wunderbare Barockorgel. Der Organist spielte für uns exklusiv ein Orgelkonzert mit Stücken u.a. von Bach. So innerlich bewegt brachte uns der Bus zurück zum Hotel. Der Fahrstuhl hatte wie immer Probleme. Nie wusste man, wann er kommt und wohin er fährt. Abenteuerlich, aber lustig. Der Abend klang aus bei einem gemütlichen Beisammensein mit Musik und Tanz.

Ja, und schon war der letzte Tag da, der Sonntag: Heute ging es zurück nach Berlin. Das Gepäck wurde verladen und im Bus machte uns Manfred Kammerer mit dem Evangelium des Tages vertraut, dem Gleichnis vom klugen Verwalter (Lk 16,1-13), Er schloss mit einem Gebet von Dietrich Bonhoeffer. Unterwegs machte uns unsere Reiseleiterin, die uns seit dem vorigen Tag begleitete, mit Sitten und Gebräuchen in Polen und mit der Geschichte Polens vom 10. Jahrhundert bis heute vertraut. Otto von Bamberg spielte bei der Christianisierung Polens eine große Rolle. Geschichte bekamen wir zum Schluss auch in Szczecin (deutsch Stettin) geboten. In Stettin gibt es einen Garten der Andacht zur Erinnerung an Dietrich Bonhoeffer, der hier eine Predigerschule leitete. Wir aber begaben uns zur Jakobs-Kathedrale. Die Messe begann um 12 Uhr. Das Evangelium kannten wir ja, auch wenn es hier natürlich auf Polnisch gelesen wurde. Etwas Besonderes fiel uns beim Gesang auf. Es gab keine Gesangbücher, sondern die Liedertexte wurden auf verschiedenen, überall gut sichtbaren Videowänden gezeigt. Eine gute Idee! Die Orgel hatte links und rechts Trompeten, die einen wunderbaren Klang abgaben. Der Gesang des Kantors wurde zusätzlich von einer Geigenspielerin unterstützt. Übrigens: Johann Carl Gottfried Loewe, der große Balladenkomponist, war hier von 1820 bis 1866 Organist und Kantor. Und der preußische Baumeister Karl Friedrich Schinkel hatte 1809 in dieser Kirche geheiratet. Musik spielt in Stettin eine große Rolle. 2014 wurde die neue Philharmonie gebaut, ein architektonisch außergewöhnlicher Bau mit einer weißen Außenhaut aus Aluminium und markanten Dachspitzen, erbaut von spanischen Architekten. Nach dem Gottesdienst gingen wir zum Abschlussessen ins „Columbus“, einem sehr bekannten Restaurant mit Oderblick. Gut, dass wir vorbestellt hatten. Es war Blumenmarkt in Stettin und das Restaurant sehr voll. Es gab traditionelle polnische Gerichte. Nach einigen Turbulenzen bei der Essensausgabe und der Bezahlung aller Essen nahmen wir nun endgültig Abschied von Polen. Unser Busfahrer Christian steuerte uns ruhig und sicher nach Deutschland. Eine kleine Geldsammlung besiegelte unseren Dank. Nach einigen Regenschauern in Mecklenburg und kleineren Staus landeten wir kurz nach 19 Uhr in Wedding, wo uns die Kolpinger von St. Aloysius verließen. 20 Minuten später kamen wir wohlbehalten in Westend an. Berlin hatte uns wieder bei starkem Regen. Eine ereignisreiche Reise in unser Nachbarland war nun zu Ende. Viele schöne Erinnerungen bleiben uns erhalten. Zwei Kolpingsfamilien - eine Reise. Wir haben uns näher kennengelernt und wertgeschätzt. Ein herzliches Dankeschön und Vergelt´s Gott sei allen gesagt, die zum Gelingen der Reise beigetragen haben.

Treu Kolping!
Manfred Kammerer, geistlicher Leiter der KF Heilig Geist
(Text und Fotos)

Noch ein Nachtrag: Unser Nachbarland Polen ist vielen Deutschen noch viel zu wenig bekannt. Ich kann allen nur raten, die schönen Landschaften, die Kultur und Gastfreundschaft unserer Nachbarn kennenzulernen. M. K.

Bitte schaut regelmäßig auf die Homepages unseres Verbandes. Dort findet ihr immer aktuelle Informationen zu den Veranstaltungen:
Kolping-Berlin.de
Kolpingjugend-DVBerlin.de

Unsere Veranstaltungen im Jahr 2023
Aus dem Diözesanverband

11.03.2023 17:30 Uhr 18:00 Uhr	Gottesdienst im Rahmen der Bundeskonferenz der Kolpingjugend Deutschland im DV Berlin in der Kirche Regina Martyrum, Heckerdamm 230, 13627 Berlin mit vorheriger Führung um 17:30 Uhr durch die Gedenkkirche. 18:00 Uhr Gottesdienst. Eingeladen sind alle Mitglieder des Berliner Kolpingwerkes und Banner der Kolpingsfamilien
04.04.2023	Jugendkreuzweg
14.–16.04.2023	Workcamp in Ravensbrück
05.-07.05.2023	Diözesankonferenz der Kolpingjugend DV Berlin in Ravensbrück
17.06.2023	Fahrradtour am Mauerweg mit unserem Diözesanpräses Pfr. Matthias Brühe. Der Startpunkt und die Zeit werden rechtzeitig bekanntgegeben.
24.06.2023 15:00 Uhr	Bannerkurs mit unserem Diözesanbannerträger Olaf Jankowski in St. Maximilian Kolbe
09.09.2023	Diözesanversammlung des Kolpingwerkes DV Berlin bei der Kolpingsfamilie Prenzlau, Neubrandenburger Str. 1 A, 17291 Prenzlau
10.09.2023	Bernau-Wallfahrt
15.-17.09.2023	Generationsübergreifendes Workcamp in Ravensbrück
23.09.2023	Treuetag des Kolpingwerkes DV Berlin
23.10.-28.10.2023	"Mensch bewahre!- Familienbildungstage über Mut, Schöpfung und alles was uns heilig ist" in der Familienferienstätte St.Otto Zinnowitz Informationen zur Anmeldung folgen rechtzeitig.
24.-26.11.2023	Generationsübergreifende Oasentage der Kolpingjugend im Karmel-Kloster Birkenwerder
03.12.2023	Stand der Kolpingjugend DV Berlin auf dem Lichtenrader Lichtermarkt

Aus den Bezirksverbänden
Bezirksverband Süd-Ost

01.03.2023 17:00 Uhr	Vorsitzendentreffen in der Pfarrei Corpus Christi, Conrad-Blenkle-Str. 64, 10407 Berlin

Bezirksverband Nord-Ost
Aus den Kolpingsfamilien

09.03.2023 19:00 Uhr	Journalistische Arbeit in Kriegsgebieten Korrespondent Steffen Schwarzkopf (N24, jetzt WELT TV) berichtet über seine Arbeit in Kriegsgebieten. Viele werden Herrn Schwarzkopf von den Berichterstattungen aus der Ukraine kennen.

Bei Veranstaltungen mit diesem Zeichen sind Banner ausdrücklich willkommen!

IMPRESSUM:

Kolping im Erzbistum Berlin ist die Mitgliederzeitschrift des Kolpingwerkes im Erzbistum Berlin e.V.

Yorckstraße 88F
10965 Berlin
Telefon: 030/ 78 95 12 86
Fa:x 030/ 78 95 12 87
(gleichzeitig Herausgeber)

Kontoverbindung:
Kolpingwerk im Erzbistum Berlin e.V.
PAX-Bank eG
IBAN: DE14 3706 0193 6000 8000 13
BIC: GENODED1PAX
kolping-berlin@arcor.de
www.kolping-berlin.de

Verantwortlich
im Sinne des Pressegesetzes
und Redaktionsanschrift:
Chefredakteur
Adalbert Jurasch
Menckenstraße 15
12157 Berlin
0172 - 9132900
kieb-redaktion@gmx.de

Redaktionelle Mitarbeit:
Kerstin Ciensky
kieb-redaktion@gmx.de

Titelbild: Adalbert Jurasch

Fotos, die am Ende des Artikels nicht mit einer Quelle benannt werden, sind von Adalbert Jurasch.

Der Bezugspreis für
Mitglieder: 3,50 Euro im Vierteljahr,
Jahresabonnement: 14,00 Euro (einschließlich Zustellentgelt).
Jahresbezugspreis für
Nichtmitglieder im DV Berlin: 18,00 Euro.

Für unverlangt eingesandte Fotos und Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Beiträge mit vollem Verfassernamen geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Gestaltung, Satz und Druckvorlagen:
www.dietmarschonert.com

Druck:
PIEREG Druckcenter Berlin GmbH

Das nächste KiEB erscheint am 11.05.2023

Redaktionsschluss für die Ausgabe 2/2023 26.03.2023